

170. Jahrgang Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Das Blatt erscheint monatlich 2,10 RM. Durch den Post-Fiskus, durch die Post 2,40 RM. ohne Beleggeld. - Abbestellern monatlich 2,10 RM. - Rückstellungen halbjährlich 4 RM. - Einmalige Beleggeld 20 Pf. - In jede höhere Anzahl (Ersatz) besteht kein Nachdruck auf Lieferung oder Rückbestellung.

Preisangebotspreis 1. A. 10 Pf. pro Blatt. 10 Blätter 1,00 RM. im Halbjahres (einfach) 50 Pf. - für Briefe und Postgebühren 50 Pf. - Familienangehörigen ermäßigter Rabatt nach Kant. - Postgebühren: Leipzig 100.14 - Fernruf 2108 u. 2101. Telegramm-Adresse: Tagesblatt

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Pf.

Merseburg, Mittwoch, den 13. August 1930

Nummer 188

Türkischer Einmarsch in Persien.

Nach Meldungen aus Konstantinopel soll die türkische Regierung sich über den Standpunkt Teherans hinwegsetzen und den Truppen Anweisung gegeben haben, diejenigen persischen Grenzgebiete zu besetzen, in denen eine Aufstandsbewegung der Kurden zu versichern ist. Angeblich haben türkische Truppen die persische Grenze bereits überschritten und am Ostufer des Ararat ziemlich tief im Innern des Landes persisches Gebiet besetzt. Die türkische Regierung beabsichtigt, den aufständischen Kurden den Rückzug abzuschnitten, um auf diese Weise den Grenzübergriffen für immer ein Ende zu machen.



Mustapha Kemal Atatürk, Präsident der türkischen Republik.



Karte des türkisch-persischen Grenzgebietes mit dem Ararat, dem Ausgangspunkt der türkischen Operationen gegen Persien.



Nizam al-Mulk, der Shah von Persien.

Die diplomatische Korrespondenz des „Londoner Daily Telegraph“ betont, wird ein erster Konflikt zwischen Persien und der Türkei nicht erwartet. Allerdings werde von der Möglichkeit einer Annäherung des Völkerbundes durch Persien gesprochen. Das sei aber unmöglich, weil die Türkei nicht Mitglied des Völkerbundes ist. Die persische Regierung würde außerdem zu bemerken haben, daß sie den ersten Versuch gemacht habe, Stammesunruhen an der Grenze zu unterdrücken. Bis zum Augenblick sei kein Anzeichen für einen derartigen Versuch vorhanden.

Der Berliner persische Botschafter erklärt, daß die persische Regierung im Konflikt mit der Türkei nicht nachgeben könne. Die persische Regierung als Mitglied des Völker-

bundes wolle den Konflikt aber dem Völkerbunde unterbreiten.

Kriegsstimmung in Angora.

Der Vatikaner „Corriere della Sera“ meldet aus Angora: Die sämtlichen türkischen Zeitungen fordern den Einmarsch in Persien, am der Kurdenaufstände im Grenzgebiet Herr zu werden. In der ganzen Türkei sind die Einberufungen im vollen Gange. In den Ernst der Lage scheint man allgemein zu glauben.

Das „Neue Wiener Journal“ meldet die Äußerung mehrerer, in österreichischen Bädern anwesender türkischer Generalsstabsoffiziere nach Angora. Das Blatt erklärt aus Tonschreibungen, daß dort unangenehme Kriegsstimmung herrsche, mit dem Absichten patriotischer Völker rücken die Reservisten in die Aktion ein.

Die Zubereitung der türkisch-persischen Beziehungen kommt auch in Berlin zur Auswirkung. Für Transporte nach der Türkei und Persien werden Verstärkungen von den Berliner Vertretungen der großen englischen Versicherungs-gesellschaften abgeholt.

Parter Gilbert fordert Gehaltsabbau in Deutschland.

Der Rotterdammer „Courant“ meldet aus New York: Zum Vertreter der New Yorker „Sun“ hat sich Parter Gilbert, der frühere Reparationsagent in Deutschland, über die deutschen Finanzschwierigkeiten geäußert, es gäbe keine finanzielle Rettung für Deutschland, es nicht das Reich seine Hauptlast, die Ausgaben für Gehälter und Pensionen, herabsetze. Die deutschen Gehaltsbeziehungen, die das Treuefakt des Friedensstandes überhöhen, seien für das Reich bei seinen sonstigen Verpflichtungen auf die Dauer untragbar.

Also entweder Programmplan oder Gehaltsabbau. Als aber die Beamten sich im Volksbegehren gegen den Programmplan wehrten, hat ihnen die rote Preußenregierung das verboten.

Grenzrevision?

Die Grenzrevisionsforderung des Ministers Treutmann hat in der Berliner Presse durchaus nicht nur entrüstete Ablehnung, sondern auch teilweise Zustimmung gefunden. So schreibt der „Berliner Tageblatt“: Die deutsche Forderung ist vollständig, es ist nicht die deutsch-polnische Grenze dem Locarno-Abkommen unterstellt wird. Eine Konzeption des Volens wird es nicht abgeben. Frankreich habe auch in der Räumung schwerwiegende Zugeständnisse gemacht. Die Grenze im Osten, so wie sie heute bestehe, sei zwischen zwei gleichberechtigten Mächten ein Hindernis. Und das außerordentlich hart verurteilte „Welt Journal“ rühmt an Polen die Forderung, Deutschland zu Verhandlungen einzuladen. Gemeinsam müsse man nach einem Ausblick suchen.

Aus Berlin verlautet: Die deutschen Anträge für die Völkerbundtagung beschäftigen seit gestern das Reichskabinett. Wie man hört, will Deutschland in erster Linie die deutsch-polnischen Grenzfragen, besonders in Oberschlesien, einer endgültigen Entscheidung zuführen. Die deutsche Delegation für Genf ist wieder 23 Personen stark. Führer bleibt Reichsaußenminister Curtius.

Italienischer Beifall.

Die römische „Tribuna“ nimmt ihren Beifall vom Dienstag dem Eindruck, den die Rede des Ministers Treutmann in Frankreich hervorgerufen hat, und erklärt: Die Franzosen machen sich durchaus kein klares Bild von der wahren Lage Deutschlands. Es ist hohe Zeit, endlich einzusehen, wie die Dinge eigentlich liegen. Deutschland, obwohl keineswegs von kriegerischem Geiste befeuert, zeigt deutlich, daß es nicht mehr genügt ist, die Fesseln des Versailles-Vertrages zu haben, es verlangt die Gleichberechtigung mit den anderen Staaten.

Wenn England auch den heutigen Stand billigt, so ist es doch keineswegs begeistert, der französischen Hegemonie-Politik zuzustimmen. Italien hat nie einen Schritt getan, um Frankreich eine ohnehin schwierige Situation noch zu erschweren, es weigert sich aber nach wie vor, Frankreich bei einer angemessigen Politik Frankreichs zu bieten. Man sollte sich bemühen, die richtige Einstellung zur gegebenen Lage endlich zu finden. Wenn Frankreich das bereits getan hätte, würde Minister Treutmann seine Rede wohl gar nicht gehalten haben.

Die scheidende Presse.

Verfüllt sich zur „aufseherregenden“ Rede des Ministers Treutmann vollkommen teilnahmslos. Lediglich die Pariser Blätter, besonders die „Liberation“, zeigen Interesse. Das Verhalten der scheidenden Presse ist offenbar auf einen Wunsch vom Kaiser Außenministerium zurückzuführen, da auch nicht ein einziges Blatt bisher zur Rede Stellung genommen hat.

Treutmann über seine Ostrede.

Der Geist der Frontsoldaten.

Am Dienstagabend äußerte sich Reichsminister Treutmann im Rundfunk über den Sinn, den Geist und die Voraussetzungen seiner am Sonntag gehaltenen Rede. Er erklärte sich über die Kampfbotschaft eines Berliner Montagblattes: „Will Minister Treutmann den Krieg?“ äußert überträgt. Er sei der Überzeugung, daß Minister heute nicht in der Dunkelkammer Geheimverhandlungen verhandeln, sondern so sprechen sollten, wie es ihnen aus dem Volke entgegenkommt. Wenn auch ohne amtlichen Auftrag und ohne Reichsrecht sei sein Rede nichts anderes gewesen als sehr sorgfältige Formulierung seiner Gedanken, wie sie auch weitere Volkstreffen in diesen zehn Jahren seit der Abstimmung im Osten nicht verloren haben. Weiter kam Treutmann zu:

Das Wesen des Frontgeistes zu sprechen: „Das Erlebnis, das uns gesonnt hat, ist doch nichts anderes als das ewige Gefühl größter Kameradschaftlichkeit und härtester Verbundenheit zunächst einmal zu denen, mit denen wir Schulter an Schulter diese ungeheuren Schicksale Jahre durchgemacht haben. Aber das, was wir Kameradschaft nennen, hat seine Bedeutung auch über die Gräben und Grenzen hinweg. Die Frontsoldaten sind ja vielfach gerade auch bei den Nachbarn diejenigen, die jetzt hier viel aktiver in die politische Front hineingehen“

mit der Pflicht, nicht nur gegeneinander zu stehen, nein gerade zueinander zu kommen. Dafür will ich auch weiter einstehen. In dem Inhalt seiner Rede und der ihr verständigend gemessenen Ausdeutung bemerkte Treutmann u. a.: Hoher sollen wir die Waffen nehmen, mit denen wir den ungelieblichen Eroberungsangriff durchhalten und vollenden wollen? Gerade uns Frontsoldaten ist doch eine viel mühsamere Bestrahlung aller Möglichkeiten viel eher gegeben, als vielen anderen Volksgenossen, die sich vielleicht Pazifisten nennen, ich weiß nicht, ob mit größerem Recht.

Nachrichtig verwies er auf den das Versailles-Vertragswerk einleitenden Völkerbundspakt und die von den Urhebern des Vertrages selbst niederkasteten Bestimmungen über die Möglichkeit der Revision in Artikel 19. Gleichwelche Verträge sind selbstverständlich bindend und müssen es sein.

In anderer Lage haben wir alles andere zu tun, als darüber Unklarheit zu lassen, daß für uns der Friede die Voraussetzung der Lebensmöglichkeit ist. Allerdings ein Friede, der ehrlich, rein und klar sein muß. Wir sind davon durchdrungen, daß uns Unrecht Recht werden muß, und daß nur durch dieses Recht unser Vaterland frei und Europa glückselig werden kann.

Eine deutschfeindliche Inschrift in Straßburg.

Erfolgreicher Protest

Gelegentlich einer Zusammenkunft der Mitglieder der Internationalen Liga für Frieden und Freiheit in Straßburg kam es zu einem Zwischenfall, dem man in der Pariser Presse große Aufmerksamkeit schenkt. Die Teilnehmer an der Versammlung, unter denen sich auch Deutsche und Russen befanden, wurden von der Straßburger Stadtbefehde im Hofraum empfangen. In einem der Ecken des Hofraumes befand sich eine Bronzefigur, die der Stadt von der Pariser Zeitung „Le Matin“ gestiftet worden war und die Verehrung Straßburgs symbolisieren soll. Diese Statue trägt die Inschrift: „Zur Erinnerung an den Sieg des Rechtes über die Gewalt und der Zivilisation über die Barbarei.“ Die Gäste waren entrüstet über diese Inschrift und machten den empfinden-

Stadträten davon Mitteilung. Ein Angehöriger war bereits im Begriff, die Statue aus dem Fenster zu werfen und konnte nur mit Mühe zurückgehalten werden. Erst auf das Versprechen hin, daß die Inschrift beseitigt werden würde, beruhigten sich die nicht zu Unrecht erregten Gäste.

Hankau in den Händen der Kommunisten?

Nach in Tokio eingetroffenen Nachrichten soll die Millionenstadt Hankau von kommunistischen Truppen besetzt worden sein. Nach heftigen Kämpfen seien die Kommunisten bereits am Montag nachmittag bis dicht vor die Stadt vorgedrungen. Daran hätten die Regierungstruppen die Stadt kamplos geräumt. Große Teile der Bevölkerung sollen mit den Regierungstruppen geflohen sein. Man rechnet mit fürchterlichen Dittorien der Kommunisten.

Neues in Kürze.

Die Reichsverfängerung für Arbeitslose hat am 1. August einen neuen Kredit von 26,2 Millionen Mark vom Reich in Anspruch nehmen müssen. Für 1. September wird sich der Fiskus angesichts der Zunahme der Zahl der Arbeitslosen nicht unbedenklich erörtern.

Die Berliner Schulschärfe hat sechs kommunale Schullehrerentlohnungen aufgehoben, weil gescheiterte Handlungen in ihnen erfolglos. Sie liegen zum Teil auf reißigem, zum Teil auf geschlechtlichem Gebiet. Die „Motte Jugendzeitung“ aber erwidert weiter.

Die Vertrauensmännerverammlung der Sozialistischen Volkspartei im Wahlkreis 12 (Züringer-Gürtel) hat den General von Lettow-Vorbeck als Spitzenkandidaten für die Reichstagswahlen aufgestellt. Als Zweiter Reht Bergaßler Leopold auf der Liste.

Die Spitzenkandidatur des bisherigen demokratischen Reichstagsabgeordneten und Geschäftsführers der „Westfälischen Zeitung“ wurde in der Mittensachsenwahl für den Staatspartei für den Wahlkreis Potsdam I auf Drängen des jetzt zur Staatspartei gehörenden Jungdeutschen Ordens nach langen Beratungen abgelehnt.

Die Beschlusssammlung des preussischen Ministerpräsidenten Brauns gegen den nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Gockel wurde vom Schöffengericht Hannover wegen Mangels an Beweisen abgewiesen.

Im Reichswehrministerium ist man seit einigen Tagen mit der Fertigstellung des Marinebauprogramms beschäftigt, das dem neuen Reichstag nach Wiederaufammentritt vorgelegt werden soll. Die Entscheidung im Ministerium ist dahin gefallen, daß alle Flottenmöglichkeiten ausgenutzt werden sollen, die der Versailles-Vertrag uns läßt.

Auf die mehrfachen Vorstellungen aus der Provinz Ostpreußen hat der Kanzler im Einverständnis mit dem Innenminister abgelehnt, weitere Diversionen auf Grund des Art. 48 zu erteilen. Er hat aber zugesichert, daß als erste Vorlage der Regierung die Einkommenvorlage wieder dem Reichstag vorgehen soll.



Keine Entschuldigung in Paris.

In der französischen Presse ist besprochen worden, der deutsche Vorkämpfer in Paris, von Schoch, habe sich am Montag bei seiner Besprechung mit Briand wegen der Rede des Reichsministers Treviranus entschuldigt. Diese Darstellung ist, wie von ausländischer Seite mitgeteilt wird, falsch. Briand habe auf die französische Entschuldigung an der Treviranus-Rede sinngewandt, zu einer Entschuldigung des deutschen Vorkämpfers habe aber nicht der geringste Anlaß vorgelegen.

Der Führer der Volkspartei.

Dr. Scholz, wandte sich in einem Interview mit dem Vertreter des Pariser „Exceclior“ sofort gegen Kommunisten und Nationalsozialisten, erklärte es aber für unmöglich, 5 Wochen vor den Wahlen irgendwelche Bindungen einzugehen. Er unterrichtete ferner die Presse, alle zu aktiver Mitarbeit im Saale bereiten bürgerlichen Parteien um die Volkspartei zu scharen, um das Gleichgewicht zwischen den Bürgerturngen gegen die Sozialdemokratie wiederherzustellen.

Zum Schluß betonte er, daß auch Stresemann stets die Förderung der Revision der Vorklagen aufrechterhalten habe. Ueber die Förderung herrliche Einmütigkeit bei allen deutschen Parteien, aber auch darüber, daß sie nur mit diplomatischen Mitteln zu erreichen sei.

Die Sammlungsbesprechungen verflohen.

Entgegen anderslautenden Darstellungen wird von gut unterrichteter Seite bestätigt, daß für Dienstag nachmittags persönliche Besprechungen zwischen Treviranus, Scholz und Zassenberg über die Frage einer engeren Verbindung zwischen der konservativen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei vereinbart worden waren.

Die Besichtigung dieser Besprechungen ist jetzt sowohl von volksparteilicher Seite wie von wirtschaftlicher Seite abgelehnt worden. Nichtig ist, daß am Dienstag Verhandlungen nicht stattgefunden haben. Das führt man jedoch von unterrichteter Seite lediglich darauf zurück, daß Minister Treviranus durch eine Schloßbesprechung, die in der Reichshausel über Personalfragen der Wirtschaftspartei, verhandelt war. Bei dieser Gelegenheit, hat sowohl Scholz als auch Zassenberg sich auf Anregung von konservativer Seite für derartige persönliche Besprechungen zur Verfügung gestellt haben.

Neue Mieterhöhung in Berlin?

Kaum hat man von der Reichsaktion für Wohnungsverbilligung gehört, als eine neue Mieterhöhung in der Reichshauptstadt droht. Berlin hat dank seiner sozialistischen Mietschutzgesetzgebung am 31. Juli ein neues Gesetz von 35 bis 40 Millionen Mark. In seiner Fassung, die die zweite neue Mietanleihe von etwa 5 Prozent beim Oberpräsidenten beantragt. Das wäre dann die dritte Mieterhöhung im roten Berlin innerhalb zweier Monate.

Die Arbeitszeitverkürzung bei der Berliner Städtischen Verkehrs-Gesellschaft tritt schon am 1. September in Kraft. Die Betriebsräte haben eine Frist zur Zustimmung bis

Eine Zwanzigjährige über den Dierzigjährigen.

Der Mann von vierzig Jahren! Er ist es wert, daß man über ihn und daß man für ihn spricht und daß man ihm eine Sonderstellung einräumt, denn er hat die Lebenserfahrung, die der Jugend so ganz fehlt. Die meisten Vierziger haben den Krieg mitgemacht. Sie haben dadurch den Sinn des Lebens unendlich viel tiefer erfaßt gelernt. Und das hat sie — ihnen selbst oft unbenutzt — auf eine viel höhere Stufe gestellt.

Was kennen denn heute in dieser rückwärts, von modernen Welt die jungen Leute von Leben? Sie haben nichts als ihre Geschwätzerei und ihre Vergnügungen.

Was bedeutet das die einzelne Frau für den jungen Mann? Sie sind ihm nichts als mehr oder weniger hübsche Kreaturen, die dem Leben eine gewisse Würze geben.

Der Mann von vierzig Jahren aber denkt anders über die Frauen. Er erinnert sich noch des Ideals, mit dem er aufgewachsen ist zu einer Zeit, da die Frau noch wertvoller war und eine andere Stellung einnahm, als es heute der Fall ist. Er behandelt sie nicht in der rauhen und rücksichtslosen Art, die den jungen Leuten heute so geläufig ist. Er schätzt ihr nicht auf die Schürze, er lächelt nicht „Kätzchen“ wenn er sie von weitem erblickt, — er liebt ein Jung von Erfahrung und Mütterlichkeit in seinem Weibe.

Der Mann von vierzig Jahren weiß die Frau zu schätzen. Er versteht auch, das Weib in ihr zu nutzen. Es ist das Weibliche, was ihn ansieht, nicht das Jungenhafte.

Vor allem hat er gelernt, Interesse zu bekunden und Anteil zu nehmen. Er weiß, wann er sprechen muß und wann er zu schweigen hat, er kennt die Launen und Stimmungen, denen eine Frau leicht unterworfen ist, er weiß ganz intuitiv, wann

25. August. Im Falle der Ablehnung sollen 780 Angehörige am 30. September zur Entlassung kommen.

Der Berliner Magistrat hat eine Vorlage an die Stadtvorordneten fertigt, welche den Abbau der städtischen Wasserwerke

Das Handwerk zu den Wahlen.

Eine Gruppe der Handwerkerverbände im Reichsverband des deutschen Handwerks richtete als die vom Reichsverband des deutschen Handwerks mit der Wahrnehmung der politischen Interessen des Berufsstandes beauftragte Organisation namens des gesamten deutschen Handwerks nachstehende Erklärung an die politischen Parteien, soweit sie auf dem Boden der Privatwirtschaft und des Privateigentums stehen:

„Entgegen der Erfahrung, daß der Verfall der Mittelklasse das Verderben jeden Volkes ist, ist in der Nachkriegszeit die schwerste wirtschaftliche Schädigung und eine weitgehende Zerschlagung der deutschen Mittelklasse vertrieben und ausgelassen worden. Die Schümmittele, welche die Verfassung des Deutschen Reiches in ihrem Artikel 14 gegen Überlastung und Auflösung des Mittelstandes vorstellt, sind von den erlegendenden Körperschaften nicht beachtet und angewendet worden.“

Schuld hieran trägt zum größten Teile das heutige parlamentarische System. Bei dem hiernach jeweils erforderlichen parteipolitischen Ausgleich zur Erlangung einer politischen Mehrheit sind die Belange des deutschen Mittelstandes nach dem Grundhabe der Überwindung des geringsten Widerstandes am ehesten außer acht gelassen oder gar preisgegeben worden.

Gestützt auf diese Erfahrungen wendet sich das deutsche Handwerk mit größtem Ernste

gegen soll. Man hört von 12 Prozent Gehaltssteigerung.

Ob aber die angebotenen so hellen Berliner nun wenigstens in der Wahl zeigen, daß sie endlich einsehen gelernt haben, mögen das Volk bei der bisherigen roten Bonzenwirtschaft kommt?

an diejenigen politischen Parteien, die den Schutz privater Wirtschaftsführung nach dem Grundsatz der Selbstständigkeit und Selbstverantwortung und bürgerlicher Kultur u. d. Nationalökonomie in ihr Programm aufgenommen haben. Dem einseitigen Parteinteresse muß die notwendige Rücksicht auf die deutsche Volksgemeinschaft und ihre bisherige vernünftigen Glieder des deutschen Mittelstandes übergeordnet werden.

Die zählende Zersplitterung der bürgerlichen Parteien muß befristet werden.

Wo ein Zusammenfluß möglich und zweckmäßig ist, muß er mit allen Kräften durchgeführt werden. Der Bedeutung des deutschen Handwerks für die Ernährung eines ganzen deutschen Volkes ist durch Anerkennung und Erfüllung der programmatischen berufständlichen Forderungen des Handwerks Rechnung zu tragen nach dem bewährten Grundsatz: Nicht jedem das Seine, aber jedem das Seine.“

Das deutsche Handwerk wird seinerseits mit allem Nachdruck seine Angehörigen zur Beteiligung an den Wahlen anhalten und dabei nur diejenigen Parteien berücksichtigen, die den ausreichenden Garantien für die Anerkennung und Erfüllung der berufständlichen Forderungen des Handwerks und für Aufstellung einer angemessenen Zahl von Abgeordneten aus seinen Reihen geben werden.“

Schloß Dietramszell in Bayern



das der Reichspräsident, wie alljährlich, auch diesmal zur Erholung aufgesucht hat.

Offizilverhandlungen abgeschlossen.

Die Verhandlungen zwischen dem Reich und Preußen über die Offizile sind am Dienstagabend in der Reichshausel endgültig abgeschlossen worden. Auch die letzten noch nicht geregelten Personalfragen haben nunmehr ihre Lösung gefunden. Die ent-

sprechenden Vorschläge werden unverzüglich dem Reichspräsidenten nach Dietramszell gebracht werden, der die in Frage kommenden Ernennungen von dort alsbald vornehmen dürfte.

Der Wahlkampf

treibt seltsame Blüten. In Würtemberg werden Wahlplakate verbreitet, in denen die

einmal einen Wagen, vielleicht wird auch sein Daar an den Schläfen schon grau. Aber er vertritt es, sich um eine Frau zu kümmern, und ich würde viel eher ihn betrachten als den sprühenden und herausauschendenden jungen Mann!

Der erste Hamburger Lessing-Preissträger.



Als im vorigen Jahr der 200. Geburtstag Lessings überall feierlich begangen wurde, wählte der Hamburger Senat einen Preis, der demjenigen Dichter, Schriftsteller oder Gelehrten zufließen sollte, dessen Wirken auf dem Gebiet der Wissenschaften und Künste die Erkenntnis gefördert und zugleich durch ihre künstlerische Darstellung und sprachliche Form die deutsche Prosa weitergebildet hat. Dieser Preis ist jetzt dem Heidelberger Ordinarius für Literaturgeschichte, Friedrich Gundolf (unser Bild), zugefallen, der sich sowohl als Dichter wie auch als Schalekare

Ortsgruppen der Staatspartei offen für die kommende Große Koalition im Reich eintreten, obwohl die Deutsche Volkspartei, die in Würtemberg Sitzenverbindung mit der Staatspartei hat, die Große Koalition ablehnt und Anschlag nach dem Reichstag.

Aufbruch russischer Landarbeiter gegen die Sowjets.

Wie aus Moskau gemeldet wird, fand im Gouvernement in Poltawa eine Versammlung landwirtschaftlicher Arbeiter statt, in der Mitglieder von Kollektivwirtschaften (Sowjet) Kritik an der Politik der Sowjetregierung äußerten. Die Redner betonten, daß die Verwaltung der Kollektivwirtschaften, die den Wohlstand und milderemittelten Bauern anfangs gegeben Versprechen nicht einhielt.

„Solange wir eigene Herren waren, waren wir wenigstens satt“, führten die Redner aus. „Früher hegte man uns gegen die Großgrundbesitzer auf, um ihnen das Land abzunehmen; heute nimmt man uns selbst das Land.“

Die Lage läßt sich so zu, daß die Kritik an Hilfe gerufen werden mußte, die die Versammlung ausfindenberiet und zahlreiche Landarbeiter verschickte.

Im Kreis Armut in Nordkaukasus haben Bauern einen Eisenbahnhof mit Getreide in Brand gesetzt. Das Getreide war bei den Bauern durch staatliche Aufkäufer zwangsweise eingetrieben worden. Die Bauern hatten für das Getreide Industriezweige verlangt, erhielten aber nur Brotgetreide, weshalb sie zu dem Raubact schritten.

Schwere Dürre Schäden in Amerika.

Der Pariser „Beralt“ meldet aus New York: Das amerikanische Staatsdepartement berechnet die durch die Dürre bewirkten amerikanischen Ernteverluste mit 48 Prozent. Durch die anhaltende Trockenheit wurden 700 Millionen Bushel Mais verendet. Damit sinkt das Gesamtergebnis der diesjährigen Ernte auf 221 Millionen Bushel Mais herab. Das ist die kleinste Ernte seit 28 Jahren. In New York und anderen Großstädten ist eine enorme Steigerung der Lebensmittelpreise eingetreten, die teilweise 25 v. H. beträgt. Weitere Steigerungen stehen bevor.

Präsident Hoover hat das amerikanische Rote Kreuz aufgefordert, sich an Hilfswerken bereitzustellen. Für Freitag hat Hoover die Leiter der großen Landwirtschaftsgenossenschaften zu sich gebeten, um sie für die Mitarbeit in einem nationalen Dürreanstalt zu bewegen.

Bei Castanheira in Portugal ist eine Revolution im Gange ausgebrochen. Um gegen die hohen Grundbesitzer zu protestieren, demonstrierte ein großer Teil der Bevölkerung. Die Polizei, die sich einen Augenblick lang bedroht fühlte, machte von der Schusswaffe Gebrauch. Durch eine Salve wurden zwei Bürger getötet und mehrere schwer verletzt.

Wie aus Lyon gedruckt wird, sind in Lansleboung (Zavonn) 17 schwere Tanks eingetroffen, die Ende August an den französischen Alpenmännern in der Haute Savoie teilsweise ein großer Teil der Bevölkerung mit der Verlast machen, den 2770 Meter hohen Jirouan zu überqueren.

Ueberleger und Biograph, als Verfasser von Monographien über Höpberlin, Goethe, Kleist, Lessing, Hain und schließlich zahlreiche Essays einen hervorragenden Namen gemacht hat, Friedrich Gundolf ist 50 Jahre alt und gehört dem Kreis Stephan Georges an. Der ihm zugefallene Lessingpreis beträgt 15.000 Mark und wird alle drei Jahre am Versammlungstage verliehen.

Studium ohne Reifeprüfung.

Wie der Antike Preussische Professorenbund der Antwort des preussischen Kultusministers auf eine Kleine Anfrage über die Zulassung zum Studium ohne Reifeprüfung entnimmt, haben sich seit Weichen der Beamteneinstellung (Dezember 1928) bis 31. Mai 1930 1530 Bewerber gemeldet, davon 1344 männliche, 186 weibliche. Nach abgelegter Prüfung sind zum Studium zugelassen worden 393 Kandidaten, und zwar 302 männliche und 67 weibliche.

Die zum Studium zugelassenen gliedern sich nach ihrer Schulbildung in 257 Nichtvolkschüler und 112 Volksschüler, nach dem Beruf des Vaters wie folgt: höhere Beamte: 31, mittlere Beamte: 32, untere Beamte 23, Angehörige freier Berufe mit akademischer Bildung: 27, Angehörige freier Berufe ohne akademische Bildung: 13, Offiziere und höhere Militärbeamte: 10, ionische Militärpersonen: 4, Direktoren von Großbetrieben, Fabrikbesitzer, Mitunternehmer, Bankiers: 22, Kaufleute: 57, Handwerkermeister und Kleingewerbetreibende: 20, Privatangehörige in leitender Stellung: 13, ionische Privatangehörige: 17, Landwirte: 13, Handwerker oder Arbeiter: 42.

Die Prüfung wurde nicht bei den von 647 Nichtvolkschülern und 514 Volksschülern.

Verein der Verkehrsofper.

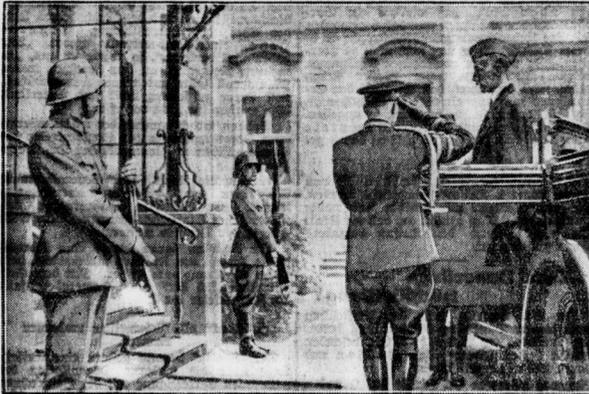
Verkehrsofper als Beruf.

Von Ludwig Moör.

Wenn jemand in Berlin das Pech hat, von einer unvorsichtig fahrenden Droschke niedergedrückt zu werden oder unter die Räder eines Omnibusses oder eines anderen öffentlichen Verkehrsmittels zu kommen, dann erhält er am Tage nach dem Unfall den Be-

Es müssen Zeugen für alles vorhanden sein. Und diese Zeugen sind es, die dem Verein die allermeiste Arbeit macht. In einem solchen Falle wird zu allen nur

König Feisal bei Hindenburg.



Die Ankunft von dem Reichspräsidentenpalast.

König Feisal vom Irak hatte während seines Berliner Aufenthaltes am Sonnabend vormittags einen Besuch beim Reichspräsidenten von Hindenburg ab. Der König und sein Gefolge wurden durch Graf Fattenbach, den Chef des Protokolls, dem Reichspräsidenten vorgestellt.

fuch eines freundlich aussehenden Mannes, der sich mit großer Mühe nach allen möglichen Einzelheiten des Verkehrsunfalles erkundigt. Er macht sich über alles Gehörte genaue Notizen und fragt das arme Verkehrsofper nach einiger Zeit, ob es nicht in seinem eigenen Interesse Mitglied des Vereins der Verkehrsofper werden möchte. Der Verkehrsofper zuckt gewöhnlich zusammen, wenn er das Wort Verein hört; allzuvielen Verkehrsofpern scheint er schon an. Aber er wird bald beruhigt. Hier, so wird ihm bedeutet, handelt es sich um einen Verein, dessen Mitglied Sie nur zu werden brauchen, wenn Sie Erfolg haben. Das für Erfolg... Wenn Sie eine angemessene Entschädigung von demjenigen erhalten können, der den Verkehrsunfall verursacht hat, dessen Opfer Sie geworden sind! Nun geht dem Verkehrsofper ein Licht auf und er ist sofort mit Feuer und Flamme bei der Sache.

erdenklichen Hilfsmitteln gegriffen. Zeitungsartikel müssen erstehen werden, in manchen Fällen Plakate und außerdem bemühen sich natürlich die bezahlten Hilfskräfte des Vereins nach Verkehrsstellen, die Zeugen ausfindig zu machen. Der Verein selbst führt eine Statistik über alle Verkehrsunfälle in Berlin. Es ist ein ganz gewaltiges Material, das sich so mit der Zeit als Wertvoll angeeignet hat. Mit Hilfe dieses Materials legt sich dann der Verein ans eigenere Initiative für eine Verbesserung der Verkehrsvorrichtungen bei den ausländischen Behörden ein und hat auch in dieser Beziehung schon manches erreicht. Sein besonderes Ansehen genießt der Verein bei der Beobachtung aller Straßenverkehrsverhältnisse. Da das Meistenteils angeht die Gefahren des Großstadtverkehrs ein bodenloser Leidenssinn ist, sind Verletzungen im Gange, Droschken, die nicht verkehrt sind, dem Polizeipräsidium automatisch zur Anzeige zu bringen.

eine kleine Macht

geworden, die ganz im Stillen wirkt. Ueberall dort, wo sich ein Verkehrsunfall ereignet, greift er sofort ein. Es ist nun sehr oft nicht so einfach, einem Verkehrsofper zu helfen, damit er zu seinem Rechte komme. Denn die Angaben des Verkehrsofpers, sofern der Unfall eingetommen günstig verlaufen ist und das Opfer nicht gleich die Bestimmung verloren hat, genügen allein nicht.

Die Berliner Verkehrsofperstatistik ist sehr traurig. Jeden Tag fordert der Verkehr durchschnitlich fast zwei Tote. Meistens sind es natürlich Fahrerlinge, die in einem solchen Unfall tödlich sind. Ungefähr vierzig sind auch Fußgänger Verkehrsunfälle und in solchen Fällen führt der Verein auch für den Chauffeur Prozess, der nachweisen kann, daß er nicht mehr bremsen konnte und sein Fahrgast dabei zu Schaden kam. Die Verkehrsofper sind prozentual meistens Kinder

Heinrichs des Löwen Kampf und Sturz.

Von Dr. Karl Siegmund Baron von Galera, Halle.

(Schluß.)

Der König schweig. Er kniete immer noch unabweislich mit geblendetem Haupt vor dem König. Jetzt trat aus der nächsten Umgebung Friedrichs Erzbischof Wichmann hervor und begann:

„Gnädiger König und Kaiser! Gott gab euch alle Gewalt, zu richten auf Erden, und das Urteil, das ihr verkündet, ist euch von Gott befohlen. Doch Gott gab euch auch die Macht, Gnade zu üben über den reuigen Sünder. Herzog Heinrich ist nicht durch Willkür überworfen worden als ein Gefangener nach hier gebracht worden, er ist aus freiem Willen gekommen, indem er von mir Schutz und Geleit erbat. Rechnet ihm dieses an, denn ihr allein habt die Macht, ein für Recht ergangenes Urteil durch eure Gnade zu mildern!“

Der Kaiser dankte dem Sprecher, indem er ihm antwortete. Dann wandte er sich an den Herzog:

„Herzog Heinrich, steht auf! Ihr seid heute zu mir gekommen mit einer schweren Last voll Schuld. Ihr bittet nicht um Milde und Gnade. Wist ihr, als ich in Ravensburg zu euch kam, um euch freundschaftlich zu bitten, um das, was ich als König von jedem meiner Vasallen unbedingt fordern konnte? Doch damals habt ihr ob meiner Bitte gehorcht und verweigert der Weisheit meines Reiches gepöbelt. Ihr pochtet auf eure Macht und glaubtet, eurem König und Kaiser feuer verkaufen zu können, was ihr aus ritterlicher Ehre ihm schuldig waret! Ihr erkennet heute, daß ihr falsch geredet habt! Denn der Kaiser, dem Gott die Macht und das Schwert gab, wird Herr des unabweislichen Vasallen, so mächtig er auch sei. Heute

steht ihr hier, stumm wie ein Stein, und im Bewußtsein eurer Schuld vermagt ihr mir keine Bitte vorzutragen. Ich aber für mein Teil verzeihe euch aus freien Willen alles, was ihr mir zugefügt habt, sowohl in Ravensburg wie meinen Städten Nordhausen und Mühlhausen.“

Friedrich streckte dem vor ihm Stehenden seine Hand entgegen, die dieser zögernd ergriff. Dann fuhr er fort:

„Und weil ich euch verzeihe, kann ich das hart Urteil, das des Reiches Fürsten über euch gefällt, auch mildern. Zwar werdet ihr nicht euer Herzogtum Bayern wiedererhalten, auch nicht Vorderbayern und Weiskalen, die bleiben euch an immer verloren. Aber ich will, in freiwilliger Anerkennung eurer Tapferkeit, euch eure unbedingte Städte Braunshweig und Lüneburg samt einem Teile eures eintägigen Allods zurückgeben. Und wenn ihr nicht mehr Herzog von Sachsen und Bayern sein könnt, so seid hinfort Herzog von Braunshweig und Lüneburg.“

Dies wurde die gedämpfte und milde Stimme des Kaisers durch laute Umruhe im Saale unterbrochen. Murren und Aufschreien auf den harten Gehör, daß Speeren und Harnisen klirrten, ließen sich vernehmen. Mühsam ließ der Kaiser seinen stolzen Blick über die Verammelten gleiten, die er, fast drohend, an dem zornigen Gesichte Friedrichs von Hirsburg hängen ließ. Dann sprach er weiter:

„Eines Kaisers Wort ist ein Schwur vor Gott; so soll es sein und nicht anders; Heinrich, Herzog von Braunshweig und Lüneburg, und dann soll euch auch die ewige Verdamnung genommen sein. Ihr sollt vor eck drei Jahre unter Reich verlassen, ihr und eure Söhne; dann sollt ihr zurückkehren und mir willkommen sein. Aber nur unter der Bedingung, daß ihr für die drei Jahre unter Reich und Bayern — mir alle Sturmtürme vertrat und Treubruch abschwört.“

Der Kaiser erhob sich von seinem Sessel, die Fürsten, die ihre Helme noch auf dem

und Greis Ueberfahren werden sie zu 90 Prozent von Mietsbrodfräßen. Aber auch die öffentlichen Verkehrsmittel sind betroffen. Es ist erwidert worden, daß hier nur ein Verkehrsofper viele Ausländer befindet.

Der Verein ist durchaus nicht antosfeindlich

eingestellt. Das beweist schon die Tatsache, daß unter seinen Mitgliedern auch viele Chauffeure sind und Straßenfahrer, die es an eigenen Leide erfahren haben, wie wertvoll die Arbeit des Vereins ist, wenn es gilt, Zeugen für die eigene Unschuld zu finden. Wie hoch sind die Entschädigungen, die auf diese Weise in die Hände des Verkehrsofpers gelangen? Sie sind nicht so ansehnlich, wie man vielleicht glaubt. Meistens bewegen sie sich auf der Höhe von 1000 RM, und erreichen nur selten das Fünftfache. Am schwersten ist es, die öffentlichen Verkehrsmittel zur Zahlung einer Entschädigung zu bewegen. Da Pleist oft gar nichts anderes als ein Prozeß übrig.

Es sind oft ganz seltsame Szenen und Verkettungen, die der Verein im Lauf seiner Arbeit beobachten konnte. In einem Falle zum Beispiel wurden im Laufe von zwei Jahren eine ganze Familie durch den Mord des Verkehrsofpers ausgerottet. Durch wurde der Vater durch einen Fahrmann totgefahren, kaum einen Monat später die Mutter bei einer Straßenbahnkreuzung zu Tode gefahren und zwei Jahre später das einzige Kind, ein schulpflichtiges Mädchen, von einem Motorrad so unglücklich angefahren, daß es nach einigen Tagen an inneren Verblutungen starb.

In einem anderen Falle wurde ein Mann im Verlauf einer halben Minute von drei Autos überfahren. Das erste ritz ihm zu Boden und die beiden anderen, die ihn infolge der Unübersichtlichkeit der Kreuzung nicht sehen konnten, fuhren über ihn hinweg. Der Mann war tot. Seine Familie stellte Schadenersatzansprüche. Es erhielt sich nun die schmerzhafte Frage, welches von den drei Autos den Mann getötet hätte. Jeder der drei Fahrer stellte sich auf den Standpunkt, daß es seiner Vorfahr gewesen sei und: für das Ueberfahren einer Witwe kann man nicht bestraft werden. Es bedurfte eines kompli-

zierten medizinischen Gutachtens, um nachzuweisen, daß der Mann als ihm das zweite Auto überfahren, noch gelebt habe, daß es also erst das dritte Auto gewesen sei, das ihn getötet habe. Es war ein der schmerzlichen juristischen Beweisführungen, die es jemals gegeben hat.

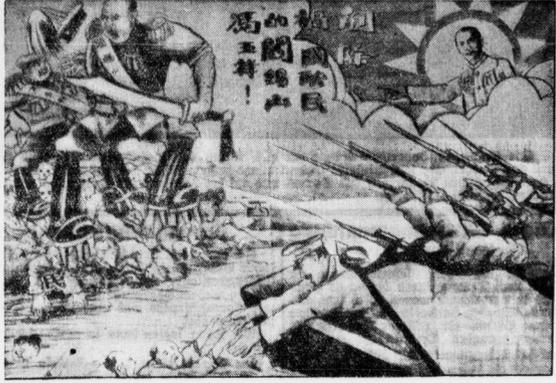
Welch man, was ein lautes Verkehrsofper

ist? In Amerika bedeutet es einen blühenden Schmiedelernwerbungsweig. Mehrere Personen tun sich zusammen und provozieren einen Verkehrsunfall, in dessen Verlauf eine schöne Frau von einem vornehmen Privatauto angefahren wird. Es werden dann am Opfer, über dessen Zahlungsmittel man sich vorher orientiert hat, große Ersparnisse beangangen. In Deutschland ist es sehr schwer, auf diese Weise zu Geld zu kommen. Bei uns besteht nämlich im Gegensatz zu Amerika die Verpflichtung, sich von einem amtlichen Arzt untersuchen zu lassen, während in Amerika das Zeugnis jedes Privatarztes genügt. Trotzdem haben sich auch in Berlin ähnliche Fälle ereignet. Wenn der Verein den Verdacht hat, es mit einem solchen lauchenden Verkehrsofper zu tun zu haben, weist er es natürlich brüsk ab. Nicht so einfach ist das, wenn es sich um einen regelrechten Selbstmordkomplott handelt, also um einen Mann, der sich etwa in selbstmörderischer Absicht vor einem Omnibus geworfen hat. Selbstverständlich hat in ein Selbstmordkomplott, der Glück gehabt hat, keine Ansprüche, sondern muß im Gegenteil auf ein Strafverfahren wegen Verkehrsofperführung gefaßt sein.

Der Verein leistet eine Tag- und Nachtzentrale, um zu jeder Zeit auf dem Posten zu sein. Man geht auch daran, in allen größeren Provinstädten ähnliche Zweigvereine zu gründen, denn Verkehrsofper gibt es dorthin nicht nur in Berlin.

Selma Lagerlöf zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Die schwedische Dichterin Selma Lagerlöf ist von der französischen Regierung zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden. Das Diplom wurde der Dichterin auf ihrem Besuche in Marzab von dem französischen Botschafter in Stockholm überreicht.

Kriegspropaganda in China.



Ein Plakat aus dem chinesischen Bürgerkrieg, das den Führer der Pankeiarmee, Marschall Fohsang Kaihsch (unten im Bild) als Heiler des erkrankenden Volkes

Kopfe hatten, nahmen ihn ab, und Friedrich redete den Herzog folgendermaßen an:

„Herzog Heinrich, sprecht mir nach: Bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden schwöre ich meinem Herrn und Kaiser, drei Jahre des Reiches Östereich zu meiden mit meinen Söhnen und keinem Verlied zu unternehmen, dieses Gelöbdis zu brechen. Nach meiner Rückkehr werde ich nie die Treue gegen meinen gnädigen Kaiser verlassen und kein Eingebot sein der Weisheit, mit der er mich für meine Schuld gerettet hat. Ich werde ihm folgen, wohin er es verlangt, und nie den Gehoriam gegen sein Gebot verlassen. So wahr mir der allmächtige Gott helfe!“

Stehend und mit innerer Ueberwindung, den Blick zu Boden gesenkt, hatte Heinrich sein Gelöbdis gesprochen. Der Kaiser legte sich nieder. Umrahmt ließ durch die Reihen der Fürsten. Endlich hob Friedrich nochmals an: „Heinrich, Herzog von Braunshweig und Lüneburg, das, was fünf Jahre lang uns und das Reich heimsuchte, ist gescheit. Ich vertraue euch, daß ihr eurem Schwur getreu, nicht wieder gegen das kaiserliche Gebot und des Reiches Geleht verstoßen werdet. Zwei reitende Boten meinen Pakt, mit meinem Abschied noch, harren eurer Brausen. Sie werden euch im Namen des Kaisers nach Lüneburg begleiten, auf daß euch unterwegs nichts anhohe. Bleibet mit Gott!“

Der Löwe schritt mit Holz erbobenem Dampfe mitten durch den Saal dem Ausgang zu. Sein Schritt war sch, seine Miene verflissen, umher der hohen Stürze die herrlichen Augen. Die Blide des Kaisers und der Fürsten folgten schweigend dem großen Manne mit dem silbernen schimmernden Haar, bis sich das Tor hinter ihm geschlossen hatte.

Ein wilder Schreier rief über dem Saal und verführte den jungen König mittags. Ein einjähriger Reiter, gefolgt von zwei Begleitern, sprengte aus dem Tor der Stadt in die düstere Ferne hinein.

darstellt. Links die beiden einander bekämpfenden Generale Feng Yu Shian und Jen Hsie, die das Volk zertrühen.

Der Sieger im Schüler-Wettbewerb.

In dem Endkampf des 8. deutschen Schüler-Wettbewerbwerbes, zu dem sich von rund 500 Schülern etwa sechs auswärts hatten, am 4. des Abends in Wiesbaden



(Bild) als Sieger hervor. Er sprach zu dem Thema: „Was sagt uns Jugend die deutliche Geschichte?“ Bochader wird Deutschland auf dem internationalen Schüler-Wettbewerb in Washington vertreten.

Die Tageszeitung.

Zum Geburtstag seiner Schwiegermutter schrieb einmal Max Erwin eine Geschichte, in der er seine Schwiegermutter mit einer Tageszeitung verglich. „Wieso mit einer Tageszeitung?“ warber sie sich seine Frau.

Wieso sie täglich verheißt, erstattet Zwachs.

Aus Merseburg.

Fiffi

Die Kapelle spielt einen Tango, seine Melodien flattern um kleine Tische, an denen Menschen sitzen, Kaffee trinken, rauchen oder sich mit sich beschäftigen.

Fiffi ist klein, sehr klein sogar, aber ein Raffeser. Er ist gleichmäßig braun, hat einen unendlich kleinen Kopf, von dem man nur die großen Augen sieht.

Der Tango bricht ab. Die Leute klatschen, Fiffi der Rechte hebt die rechte Hand kurz hinter den Kopf, die linke Hand fällt nach unten.

Das Kaffee hat einen Mittelfuß bekommen, der Steigeger macht lächelnd vor Fiffi eine Extraverdichtung, alle Gespräche kommen an den Hund.

Der kleine Kerl interessiert mich, und ich beschreibe ihn zu interessieren.

„Sagen Sie, verstehen Sie eigentlich etwas von Musik?“ Fiffi fauert mir unwillig und dreht sich um 180 Grad.

„Einschuldigen Sie, ich wollte Sie nicht beleidigen, aber bei Ihren Artgenossen findet man doch im allgemeinen keine besondere Vorliebe für Musik.“ Fiffi schaut mich mit seinen großen Augen an, würdigt mich aber doch einer Antwort.

„Sie können Sie mich mit irgend einem x-beliebigen Alter vergleichen, ich habe Rasse, eine unerbittliche Vergangenheit, ich habe einen Stammbaum!“ Das ist doch ein Unterchied, das liegt doch klar auf der Hand, ich habe schon in frühester Jugend, sogar schon mit der ersten Wirtin, die Schönheit der Musik in mich aufgenommen.“

„Das ist allerdings ein großer Unterschied“, pflichtete ich bei. Aber noch eine Frage. Sie legen vorhin bei dem Andante den Kopf etwas schief, welche Ihnen die Stelle nicht?“

„Nein, das Tempo war mir zu ruhig, mehr Schicksal mußte drin liegen, das liegt mir mehr. Es kommt eben auf das Blut an, das man in den Adern hat.“

„So sprach Fiffi und verabschiedete sich mit kolossaler Überlegenheit.“

Die Menschen sollte es sich abgewöhnen, das Wort Hund als Schimpfwort zu gebrauchen. F.

„Der Diener zweier Herren.“

Aufführung zum Sommerfest des Gymnasiums. Am Sonnabend, 16. August, hält, allem Brauche gemäß, das Merseburger Gymnasium sein Sommerfest in Waldpauschlitz ab.

Das brennende Auto. Den Passanten der Halleschen Straße hat sich am Dienstag vormittag gegen 10.45 Uhr ein interessantes Schauspiel, das allerdings für den unmittelbaren Beobachter wenig angenehm war.

Die Lebensmüde im Goffhardtsfeld. In der vergangenen Nacht wurde ein ungefähr 23jähriges Mädchen aus der sächsischen Wüstlauffelle des Goffhardtsfeldes geboren.

Notortak gegen Stadionsübungs. Am Dienstag gegen 13 Uhr ereignete sich an der Ecke Annen- und Lobfauer Straße ein Verkehrsunfall.

Wettervorhersage. Am Dienstag war es wolkig und die Temperatur stieg bis auf 24 Grad an.

Sonderzug nach Berchtesgaden. Vom 6. bis 14. September verkehrt ein Sonderzug 3. Klasse mit 1/2 Fahrpreismäßigkeit von Halle a. d. S. nach Zell am See und Berchtesgaden und zurück (siehe Anzeiger).

Büchervollstand Halle. Die neuen Mitgliedsarten werden im Laufe dieses Monats verhandelt.

Der Diener zweier Herren. Am Sonntag, 16. August, hält, allem Brauche gemäß, das Merseburger Gymnasium sein Sommerfest in Waldpauschlitz ab.

Die Menschen sollte es sich abgewöhnen, das Wort Hund als Schimpfwort zu gebrauchen. F.

„Der Diener zweier Herren.“ Aufführung zum Sommerfest des Gymnasiums.

Das brennende Auto. Den Passanten der Halleschen Straße hat sich am Dienstag vormittag gegen 10.45 Uhr ein interessantes Schauspiel, das allerdings für den unmittelbaren Beobachter wenig angenehm war.

Die Lebensmüde im Goffhardtsfeld. In der vergangenen Nacht wurde ein ungefähr 23jähriges Mädchen aus der sächsischen Wüstlauffelle des Goffhardtsfeldes geboren.

Notortak gegen Stadionsübungs. Am Dienstag gegen 13 Uhr ereignete sich an der Ecke Annen- und Lobfauer Straße ein Verkehrsunfall.

Wettervorhersage. Am Dienstag war es wolkig und die Temperatur stieg bis auf 24 Grad an.

Sonderzug nach Berchtesgaden. Vom 6. bis 14. September verkehrt ein Sonderzug 3. Klasse mit 1/2 Fahrpreismäßigkeit von Halle a. d. S. nach Zell am See und Berchtesgaden und zurück (siehe Anzeiger).

Pflichten, nicht nur Rechte auf Grund der Reichsverfassung!

In Ehrfurcht beugen wir uns an dem Tage, an dem vor 11 Jahren die neue Verfassung unseres Deutschen Reiches in Kraft getreten ist, vor des Vaterlandes Wälschliff. Wir geben uns den bestigen Schauern hin, die das eine Wort in unserer Seele entzünden: Deutschland!

Wir haben mit heißer Liebe 1918 zum Schwert gegriffen; und können wir ausser dem Volk und Vaterland dadurch die alte Herrlichkeit zurückerobern, so gingen noch heute Tausende willig in den Tod.

Wir tragen für alle Völker reiches Seelengut in unserer Brust. Darum sei von ganzem Herzen bekannt: Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!

Aber wir hören aus dem Lauf der Weltgeschichte auch die andere Sprache heranziehen. Der Dämmer der Ungleichheit, der die Welt in Finsternis und Unruhe schaffte, dem allein einzigen, allein lebendigen Gott, Wägen die Völker, die über uns, das eine Volk, Herr geworden sind, in Demut erkennen, das auch ihr Leben nur ein Dampf ist, der aufsteigt und wieder schwindet. Was erhebt sich an den barsten Glauben an die Unvergänglichkeit und Wertigkeit alles Menschentums.

Auch unsere Verfassung — das Gewandnis ist ihr keine Unrecht — auch unsere Verfassung ist Menschenwerk. Daroher kommt bamals vor 11 Jahren, das in aller der Weisheit überhaupt ein Wert zustande kam.

„Das sich der Wille zu Volk und Reich durchgesetzt hat, das Wert selbst trägt die Spuren alles Menschentums an sich.“ Aber waren in unserer Verfassung wirklich die Volksträger geföhrt? Wäre die Antwort, die sie gibt, wirklich immer die letzte, beste, einzige Antwort? Güten wir die Verfassung zu vergrößern! Einbild in die Weltgeschichte!

Dennoch ist die deutsche Republik, der die Verfassung von 1918 Recht und Gesetz geprägt hat, ist eine Form des Übergangenen. Wir sind wir es wirklich wagen, ihr das „In letzterem“ anzuhängen? Wirken wir auch nur wünschens, das Wägen der deutschen Politik habe jetzt seinen Frieden für immer gefunden? Das ist es ja, ihr den Tod wünschens, der die Möglichkeit der ferneren Entwicklung raubt!

Wir wünschen aufrichtig, daß sich die republikanische Form des Deutschen Reiches, daß sich die Verfassung, die wir feiern ansetzen, ihr

Recht, Sinn und Wert zu allem Guten bewahren und erschöpfen darf.

„Biffe, das Gasteibdu!“ Die Deutschen kehren heim. Ehe sie abreißen, wollen sie noch ein letztes Wort zu freudebeten vor sich geben. Es bräunt sie, sich irgendwo zu verewigen. Narrenhände beimgenden Tisch und Wände, beschließen das liebe geduldige Holz und furchen Erdringungsruote in den geschlossenen Stein. Vor diesem Beispiel nicht, verlange das Gasteibdu, setz dich dann hin, schmeide ein paar Worte und schreib sie in dieses dafür bestimmte Büchlein ein. Vielleicht steht doch ein Einziger Dichter in dir. Die Nachfahren werden es lesen und sich daran freuen. Alles Schöne ist immortel! Wenn deine Gedichte irgendwo liegen, gib ihnen einen abschließenden Sinn in der Erinnerung der Menschen, die dir Gutes erwiesen haben und deiner gedanken sollen.

„Das sich der Wille zu Volk und Reich durchgesetzt hat, das Wert selbst trägt die Spuren alles Menschentums an sich.“ Aber waren in unserer Verfassung wirklich die Volksträger geföhrt? Wäre die Antwort, die sie gibt, wirklich immer die letzte, beste, einzige Antwort? Güten wir die Verfassung zu vergrößern! Einbild in die Weltgeschichte!

Dennoch ist die deutsche Republik, der die Verfassung von 1918 Recht und Gesetz geprägt hat, ist eine Form des Übergangenen. Wir sind wir es wirklich wagen, ihr das „In letzterem“ anzuhängen? Wirken wir auch nur wünschens, das Wägen der deutschen Politik habe jetzt seinen Frieden für immer gefunden? Das ist es ja, ihr den Tod wünschens, der die Möglichkeit der ferneren Entwicklung raubt!

Wir wünschen aufrichtig, daß sich die republikanische Form des Deutschen Reiches, daß sich die Verfassung, die wir feiern ansetzen, ihr

Recht, Sinn und Wert zu allem Guten bewahren und erschöpfen darf.

„Biffe, das Gasteibdu!“ Die Deutschen kehren heim. Ehe sie abreißen, wollen sie noch ein letztes Wort zu freudebeten vor sich geben. Es bräunt sie, sich irgendwo zu verewigen. Narrenhände beimgenden Tisch und Wände, beschließen das liebe geduldige Holz und furchen Erdringungsruote in den geschlossenen Stein. Vor diesem Beispiel nicht, verlange das Gasteibdu, setz dich dann hin, schmeide ein paar Worte und schreib sie in dieses dafür bestimmte Büchlein ein. Vielleicht steht doch ein Einziger Dichter in dir. Die Nachfahren werden es lesen und sich daran freuen. Alles Schöne ist immortel! Wenn deine Gedichte irgendwo liegen, gib ihnen einen abschließenden Sinn in der Erinnerung der Menschen, die dir Gutes erwiesen haben und deiner gedanken sollen.

„Das sich der Wille zu Volk und Reich durchgesetzt hat, das Wert selbst trägt die Spuren alles Menschentums an sich.“ Aber waren in unserer Verfassung wirklich die Volksträger geföhrt? Wäre die Antwort, die sie gibt, wirklich immer die letzte, beste, einzige Antwort? Güten wir die Verfassung zu vergrößern! Einbild in die Weltgeschichte!

Dennoch ist die deutsche Republik, der die Verfassung von 1918 Recht und Gesetz geprägt hat, ist eine Form des Übergangenen. Wir sind wir es wirklich wagen, ihr das „In letzterem“ anzuhängen? Wirken wir auch nur wünschens, das Wägen der deutschen Politik habe jetzt seinen Frieden für immer gefunden? Das ist es ja, ihr den Tod wünschens, der die Möglichkeit der ferneren Entwicklung raubt!

Wir wünschen aufrichtig, daß sich die republikanische Form des Deutschen Reiches, daß sich die Verfassung, die wir feiern ansetzen, ihr

Recht, Sinn und Wert zu allem Guten bewahren und erschöpfen darf.

„Biffe, das Gasteibdu!“ Die Deutschen kehren heim. Ehe sie abreißen, wollen sie noch ein letztes Wort zu freudebeten vor sich geben. Es bräunt sie, sich irgendwo zu verewigen. Narrenhände beimgenden Tisch und Wände, beschließen das liebe geduldige Holz und furchen Erdringungsruote in den geschlossenen Stein. Vor diesem Beispiel nicht, verlange das Gasteibdu, setz dich dann hin, schmeide ein paar Worte und schreib sie in dieses dafür bestimmte Büchlein ein. Vielleicht steht doch ein Einziger Dichter in dir. Die Nachfahren werden es lesen und sich daran freuen. Alles Schöne ist immortel! Wenn deine Gedichte irgendwo liegen, gib ihnen einen abschließenden Sinn in der Erinnerung der Menschen, die dir Gutes erwiesen haben und deiner gedanken sollen.

„Das sich der Wille zu Volk und Reich durchgesetzt hat, das Wert selbst trägt die Spuren alles Menschentums an sich.“ Aber waren in unserer Verfassung wirklich die Volksträger geföhrt? Wäre die Antwort, die sie gibt, wirklich immer die letzte, beste, einzige Antwort? Güten wir die Verfassung zu vergrößern! Einbild in die Weltgeschichte!

Dennoch ist die deutsche Republik, der die Verfassung von 1918 Recht und Gesetz geprägt hat, ist eine Form des Übergangenen. Wir sind wir es wirklich wagen, ihr das „In letzterem“ anzuhängen? Wirken wir auch nur wünschens, das Wägen der deutschen Politik habe jetzt seinen Frieden für immer gefunden? Das ist es ja, ihr den Tod wünschens, der die Möglichkeit der ferneren Entwicklung raubt!

Wir wünschen aufrichtig, daß sich die republikanische Form des Deutschen Reiches, daß sich die Verfassung, die wir feiern ansetzen, ihr

Recht, Sinn und Wert zu allem Guten bewahren und erschöpfen darf.

„Biffe, das Gasteibdu!“ Die Deutschen kehren heim. Ehe sie abreißen, wollen sie noch ein letztes Wort zu freudebeten vor sich geben. Es bräunt sie, sich irgendwo zu verewigen. Narrenhände beimgenden Tisch und Wände, beschließen das liebe geduldige Holz und furchen Erdringungsruote in den geschlossenen Stein. Vor diesem Beispiel nicht, verlange das Gasteibdu, setz dich dann hin, schmeide ein paar Worte und schreib sie in dieses dafür bestimmte Büchlein ein. Vielleicht steht doch ein Einziger Dichter in dir. Die Nachfahren werden es lesen und sich daran freuen. Alles Schöne ist immortel! Wenn deine Gedichte irgendwo liegen, gib ihnen einen abschließenden Sinn in der Erinnerung der Menschen, die dir Gutes erwiesen haben und deiner gedanken sollen.

„Das sich der Wille zu Volk und Reich durchgesetzt hat, das Wert selbst trägt die Spuren alles Menschentums an sich.“ Aber waren in unserer Verfassung wirklich die Volksträger geföhrt? Wäre die Antwort, die sie gibt, wirklich immer die letzte, beste, einzige Antwort? Güten wir die Verfassung zu vergrößern! Einbild in die Weltgeschichte!

Dennoch ist die deutsche Republik, der die Verfassung von 1918 Recht und Gesetz geprägt hat, ist eine Form des Übergangenen. Wir sind wir es wirklich wagen, ihr das „In letzterem“ anzuhängen? Wirken wir auch nur wünschens, das Wägen der deutschen Politik habe jetzt seinen Frieden für immer gefunden? Das ist es ja, ihr den Tod wünschens, der die Möglichkeit der ferneren Entwicklung raubt!

Wir wünschen aufrichtig, daß sich die republikanische Form des Deutschen Reiches, daß sich die Verfassung, die wir feiern ansetzen, ihr

Recht, Sinn und Wert zu allem Guten bewahren und erschöpfen darf.

„Biffe, das Gasteibdu!“ Die Deutschen kehren heim. Ehe sie abreißen, wollen sie noch ein letztes Wort zu freudebeten vor sich geben. Es bräunt sie, sich irgendwo zu verewigen. Narrenhände beimgenden Tisch und Wände, beschließen das liebe geduldige Holz und furchen Erdringungsruote in den geschlossenen Stein. Vor diesem Beispiel nicht, verlange das Gasteibdu, setz dich dann hin, schmeide ein paar Worte und schreib sie in dieses dafür bestimmte Büchlein ein. Vielleicht steht doch ein Einziger Dichter in dir. Die Nachfahren werden es lesen und sich daran freuen. Alles Schöne ist immortel! Wenn deine Gedichte irgendwo liegen, gib ihnen einen abschließenden Sinn in der Erinnerung der Menschen, die dir Gutes erwiesen haben und deiner gedanken sollen.

Feuertwerkszauber zum Schützenfest.

Das traditionelle Feuerwerk der Preillegierten Bürger-Schützen-Schützenhilfe erfreute sich noch jedes Jahr der besonderen Beliebtheit der Merseburger. Auch am Dienstagabend hatten wieder viele den Weg nach dem Schützenhaus gefunden. Schon am frühen Nachmittag herrschte auf dem Festplatz lebhaftester Betrieb; das gute Wetter lockte Feuerwerk nicht nur an die Tische, auch die Schützenbänke hatten sich ebenfalls viele zu einem Glase Bier eingeladen und überall herrschte beste Stimmung.

Das Feuerwerk stellte sich nachmittags um 7 Uhr ein. Die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog. Es machte sich nachdrücklich bemerkbar: Drei Kanonenschläge kündeten den Beginn, drei Kanonenschläge kündeten die Stimmung. Das Besondere dieser feierlichen Stimmung war die feierliche Stimmung, die die Kanone nieder, begleitet von manchem mehr oder weniger unterdrückten „Ah und Oh“, kaum oder waren sie verlohnt, bis letzten sich die Kanone in Bewegung, verpöflichten ihren goldenen Regen und ließen helle bunte Kreise leuchten, die sich in ihrer Wirkung wie Schichten ausnahmen. Mit dem üblichen Geschick verpöflichten sie, ohne jedoch zu vergessen, die Kanone zurückzulassen, die nun einmal dazu gehört. Kaum mochte man auch den Pulvergeruch vernimmen. Den Schützen der Schützenhilfe stellte natürlich der feierliche Schützenball dar, der den Garten für eine kurze Minute in helles Licht tauchte. Wiederum drei Kanonenschläge, dann noch das benachteiligte Licht und auch das Feuerwerk der Preillegierten Schützen-Schützenhilfe gehörte der Vergangenheit an. Der Festabend selbst war noch nicht zu Ende; im Saale begann der Tanz, die Schützen selbst bauten sich vor dem Saal auf und räumten den Platz nicht so schnell wieder. In schöner Harmonie verließ auch dieser Tag. Der Zusammenbruch der letzten Kämpfe um die hohen Wägen.

Der zweite Teil der Verfassung stellt die Grundrechte und Grundpflichten der Deutschen.

Diese Grundrechte und Grundpflichten stellen die Summe aus der gesamten sittlichen Menschheitsentwicklung; sie strömen ewige Wahrheit, sie strömen Gottes Wort und Willen aus. Nur: Weht an diesen Grundrechten und Grundpflichten der Deutschen die Wirtschaft, die Wirtschaft eines menschlichen Werdens für alle! Weht ein Weg nicht hier noch vor uns! Wucher ist verboten; heißt, daß es Wirtschaft wird! Eigentum verpöflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich Dienst sein für das gemeine Wohl; in Wirtschaft, „denn keiner dem andern nichts Gutes denn ihm selber.“ Deutsche hat die sittliche Pflicht, seine geistigen und körperlichen Kräfte so zu betätigen, wie es das Wohl der Gesamtheit erfordert; wird dieser Pflicht durch die Vererbung des Erbes in großen Umfang Genüge getan?

„Mit großen Worten ist also am Verfassungstag nichts ausgerichtet.“

Der Verfassungstag ruft uns zu dem schmerzlichen, folgern Wert: freudig zu tun und zu sein, um die Grundrechte und Grundpflichten des deutschen Volkes! Darum zu ringen.

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

Die erste Wahlversammlung der Merseburger NSDAP.

Die erste Wahlversammlung der Merseburger Nationalsozialisten wurde gestern abend vom Ortsgruppenführer Simon in der „Gaststätte“ eröffnet mit dem Hinweis, daß die bevorstehende Wahlkampf wohl der schärfste sein werde seit der Revolution im Herbst 1918. Der Vorsitzende kündete sodann schärfste Handhabung der Geschäftsordnung an, was übrigens gleich praktisch durchgeführt werden mußte, und zwar durch Vermeidung eines hitzerregenden Kommunens aus dem Saale.

Der überfüllten Versammlung, die sich im Gegensatz zu denen anderer Parteien — vorwiegend aus Wählern im besten Mannesalter, darunter offenbar zahlreichem Handarbeitern zusammenschloß, sprach hierauf der Provinziallandtagsabgeordnete, Dr. Günz zu dem Thema „Die letzten Aufgaben des sterbenden Systems.“ Die äußerst langwierigen Ausführungen des Redners, der sich — zum Schanden für den Zusammenbruch seiner Ansichten — häufig durch Zwischenrufe linksgerichteter Versammlungsbesucher vom Kern seines Themas ablenken ließ, wandten sich vor allem gegen den Sozialismus marx-

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“

„Das, was dort geschrieben steht, nicht nur geschrieben bleibt.“





Mittwoch, den 13. August 1930

Unsere Handballeff gegen Oesterreich.

Zum Handball-Länderspiel mit Oesterreich am 14. September in Darmstadt ist nachfolgende Mannschaft aufgestellt worden: Die folgende aus Berliner Spielern zu sammelnd: Günther (Polizei), Gerloff, Kröner (Polizei), Pöppe (Polizei), Schömann (1. Spand. H.C.), Meber (Polizei), Bartel (Polizei), Kaundanya (Einem), Wolff, Hüne (Polizei), Zabel (D.S.C.).

Ansetzung der Handball-Pokalrunde.

Der Spielabschluss der Deutschen Sportbewegung hat für die am 2. November stattfindenden Vorrunden des Handball-Pokals folgende Gruppierungen vorgenommen: Mitteldeutschland - Süddeutschland, Westdeutschland - Norddeutschland, Brandenburg - Süddeutschland, Spielzeit Herbst, Ostpreußen - Die Spiele finden im Bereich der ergebnisreichen Landesverbände statt. Die Zwischenrunde wird am 1. März, das Endspiel am 22. März 1931 ausgetragen.

Hirschfeld wiederhergestellt.

Eine erfreuliche Botschaft kommt aus Hirschfeld, der vor etwa zwei Monaten bei einem Motorradunfall einen Bruch des Handgelenks erlitt, nun an einem Sportfest in Klinge teil und zeigte vor den Augen von 8000 Zuschauern, daß mit ihm wieder zu rechnen ist. Seine Mitwirkung bei den bevorstehenden Vorkampfen liegt außer Frage. Hirschfeld hielt die Regel 14,60 Meter weit und steige auch im Diskuswerfen mit 30,40 Meter vor dem brandenburgischen Gesamtmeister Eberle (D.S.C.) mit 28,99 Meter.

Vereinsmeisterschaften

des Turnvereins Germania Ragna. Bei nicht gerade schönem Wetter begannen am Sonntag früh die Vereinsmeisterschaften zur sechsten Stunde. Der erst seit kurzer

Die ersten Meisterschaftsspiele am nächsten Sonntag.

1. Klasse: VfL Merseburg - 98 Halle; 98 Halle - 99 Merseburg; Spn. Großkanna gegen Sportfreunde Halle; Borussia - Spielvereinigung Neumarkt.
2. Klasse: Ammendorf - Meusdorf; Schenkels Vettin; Köfen - VfB Halle; Weichenheim - Nietleben; Freuden gegen Gröllitz; Sportbrüder - Benna; Nischel gegen Rossendorf; Reibeburg - Eintracht.

3. Klasse: Braunsdorf - Jöfchen; Saerfurt - Lauchhaid; Wegwitz - Elstleben Nischel.

Brüdel (99) spielt nächsten Sonntag wieder in der mitteldeutschen Verbandsmannschaft.

Anschließend des am kommenden Sonntag in Raaburg stattfindenden Verbandstages, mit dem zugleich die Feier des 20jährigen Bestehens des Verbandes mitteldeutscher Fußballvereine verbunden ist, spielt eine äußerst leistungsstarke Mannschaft von

Mitteldeutschland - Tischspielsowjet.

Die Eff der Halle rekrutiert sich aus den besten tischspielischen Berufs Spielern der Prager

Jetzt im Verein betriebene leichtathletische Sportbewegung besonders seine Auslastung auf die Jugendturner. Eine Hoffnung für seinen Verein verspricht der Jugendturner Spindler zu werden, der in fast allen Konkurrenzseiner Klasse Sieger blieb. Die nicht zum Austrag gekommenen Spiele werden am nächsten Sonntag erledigt. Selbst unter den Frauen und Mädchen wurde vorläufige Auslese gehalten. Die jeweils besten in ihrer Altersklasse werden am 17. August ihren Verein im Endkampf gegen Frankfurt - Köfchen - Benna - Ragna vertreten.

Als Sieger der Altersklasse 10-14 Mädchen gingen Kleindienst mit 50 Punkten und Beske mit 44 Punkten hervor.
Altersklasse 09 und jünger: Beder mit 35; May mit 34 Punkten.

Sparta und Slavia. Brüdel ist wiederum als linker Zäuner aufgestellt und dürfte in seiner repräsentativen Aufstellung wohl keine schwerere Prüfung zu überstehen haben.
Der Sportverein 99 muß nach amtlichen Bestimmungen trotz sechs Jahren, sein Punktspiel gegen Halle 98 austragen, da in der Möglichkeit einer Wiederholung im unterliegenden Falle.

Vom 5. Nationalen der 99er!

Eine interessante Leistungstabelle des Sprinters: Derbys.

50 Mtr.	100 Mtr.	200 Mtr.	Punkte.	
Seiffice (RSG, Nordb.)	6,3	11,7	28,8	2018,4
Jan (RSG, Nordb.)	6,5	11,8	28,6	1950,0
Schumann (Ragna)	6,5	11,8	29,0	1950,2
Krohob (Ragna)	6,4	12	24,1	1985,0
Seibler (VfB, Leipzig)	6,7	12,1	24,5	1957,0
Kammerer (Ragna)	6,7	12,2	25	1978,0

Altersklasse 10-14 Mädchen: Quo mit 37; Meusel mit 35 Punkten.

Altersklasse 09 und jünger: Kroschmar mit 37; Koch mit 32 Punkten.

Sieger der Turner. Weisprung: Spindler 30,50; Hochsprung: Spindler 30,142; Angelhaken: Weidner 8,30; Sperrrennen: Pöppel 32,00; Diskuswerfen: Werner 25,00; Schleuderball: Werner 38,00; Stabhochsprung Pöppel 2,40 Meter.

Sieger in allen Konkurrenzseiner Spindler Größ. Hochsprung: 1,42; Weisprung: 1,50; Angelhaken: 8,30; Sperrrennen: 38,00; Diskuswerfen: 20,00; Schleuderball: 29,00 Meter.

Sieger im Geräte-Schlagkampf der Jugendturner: Sand Größ mit 94 Punkten und Spindler Größ mit 89 Punkten.

Zum zweiten Mal befindet die Sommer 1. Eff die 2. Mannschaft von Tu. Köfchen-Benna. Die Hälfte entfiel den sehr und spielte oft ans Geradenwohl. Es gelang ihnen deshalb auch erst in der letzten Viertel des Gegentes zu werden. Kommandant und Verteidiger waren wie immer in ihrer Form. Der Schiedsrichter Pilling (Jahn Reumark) war gut. Die 2. Mannschaft schloß recht brav gegen Frankfurt 2. und hatte nur Knapp mit 3:1 das Nachsehen.

Weitere Resultate: 1. Schüler - Frankfurt 2. Schüler 0:5; 2. Schüler - Frankfurt 2. Schüler 0:2.

25. Jahresturnen der D. T.

Das diesjährige Jahresturnen in Brandenburg a. U. die wertvollste Veranstaltung der D. T. auf dem Gebiete des Volksturnens, gestaltete sich, da sie ihre 25. Wiederkehr erfuhr, zu einer Jubiläumsvorbereitung. Die diesjährige reichte bis das heißt den vorhergehenden an.

Das fähige und regenere Wetter, welches während der ganzen Zeit der Wettkämpfe anhielt, ließ Höchstleistungen nicht aufkommen, trotzdem gab es aber spannende Kämpfe. 147 Wettkämpfe, 120 Dreikämpfer Altersturner in drei Klassen und 20 Turnerinnen im Vierkampf setzten sich den Kampfrichtern. Wetter-Neuröffen, auf den man im Vierkampf die größten Hoffnungen setzte, konnte seinen ersten Sieg vom Vorjahre nicht wiederholen. Einem Turnen durch Müller-Berlin-Loyd abgelöst, der sich mit 100 Punkten an erster Stelle zu legen vermochte. Den ersten Sieg im Dreikampf der Heltener (l. Kl.) sicherte sich Kohl-Gintraht-Leipzig mit 60 Punkten, den in der 11. Klasse Hiltner-Berlin und Berth-Gintraht mit 68 Punkten. In Klasse III Beeg-L.S.P.3, Friesen-Berlin und im Vierkampf der Turnerinnen die Turnlehrerin an der Deutschen Turnschule Magda Wittkowsky-B. L. Charlottenburg mit 68 Punkten. Auch zu bemerken ist auch die Leistung von Hugo Jahn (Burzen), der zum 25. Mal am Jahresturnen teilnahm und auch in diesem Jahre wieder wie immer zum 25. Mal Sieger beim Jahresturnen wurde. Durch Ueberlegen eines Blumenkranzes wurde diese feierliche Zeremonie beschlossen.

Das mit dem Turnen verbundene 2. Jahresturnen nahm ebenfalls einen spannenden und schönen Verlauf. Die Kämpfe zwischen den Mannschaften von Brandenburg, Seiden und Thüringen dauerten vom frühen Morgen bis zum Spätnachmittag. Die Sachverständigen konnten mit 4 Punkten (2 Mannschaften) gegen Thüringen mit 2 Punkten (1 Mannschaften) Sieg und Brandenburg mit 0 Punkten den Sieg an ihre Waffen stellen.

Hertha-BSC. besiegt Ficht 3:1

Eine ganz andere Vorstellung als vor acht Tagen gegen Volkstein, gab der deutsche Meister Hertha-BSC. am Sonnabend auf seinem von 20000 Zuschauern umfäumten Platz gegen die Männer der Spielvereinigung Ficht zum besten. Die Süddeutschen hatten in 90 von den 90 Minuten zwar mehr vom Kampf, der Sieg fiel aber an Hertha mit 3:1 (2:1). Dies lag daran, daß der Fichtler Sturm die vielen ausgezeichneten Vorläufer, die er von der Fichterei erhielt, selten auszunutzen verstand. Obwohl die Berliner in Ficht und Ficht nur ungenügenden Erfolg für Fichtler und Schmar zur Stelle hatten, konnten sie den Kampf vorerst ganz in die Hälfte der Halbzeit vorziehen. Nur durch einen Fehler von Weidner kamen die Fichtler in der 8. Minute durch Frank zum Torerfolg, der auch der einzige bleiben sollte.

Amfliche Saalegau-Nachrichten.

Verbindliche Mitteilung Nr. 7.

1. Betr. Schwimmklub zum Verbandsfest. Von einem Teil der Vereine fehlen noch die überlebenden Schwimmern. Wir bitten die fehlenden Vereine, die Schwimmern sofort an Karl Großmann, Halle, Säbenerstr. 7, zu senden.

2. Betr. Städte-Ausflug. An Stelle der ausbleibenden Mitglieder (Ragna) mit Bier (Halle) und Diebstahl (Halle) getreten.

3. Betr. Terminliste. Durch Verzögerungen sind die Terminliste noch nicht fertiggestellt. Die Listen gehen den Vereinen im Laufe der Woche zu.

4. Betr. Spielplan am 17. August. Die unteren 5. August veröffentlichten Spiele bleiben bestehen. Folgende Änderungen treten ein: Nr. 31 Ragna, Berlin (Witten, Ber.) ist Berlin dauberer Verein. Nr. 38 Ragna (Lehmer, 96) fällt aus. Nr. 60 Guehring, Nr. 62 Leuchter, 3 - Witten 3 (Verbannt) beginnt am 17. August. Ragna bezieht sich vorläufig nicht an den Verbandsfest. Die in der Terminliste angelegten Spiele fallen aus. v. Hausen, Großmann.

Gau-Ausflug für die Deutschen Spiele Saalegau im 8. 30. 30.

Verbindliche Mitteilung Nr. 3.

1. Für Sonntag, den 17. August, wird folgendes Spiel angelegt: H. Nr. 7a 13.45 Uhr Witten 1. - Ficht 1. (Meier, Wa.).

2. Für Sonntag, den 17. August, treten folgende Spielplanänderungen ein: Spiel Nr. 71 wird auf 14 Uhr verlegt. Spiele Nr. 76, 77, 78, 84, 85, 86 und 87 werden abgelehnt.

3. Die Schiedsrichter nicht eine Turnemannschaft zur Verfügung, welche die in der Terminliste angelegten Spiele für die Vereine in Austrag.

4. 99er, nicht eine 2. Mannschaft zurück; die angelegten Spiele sind zu streichen.

5. Für Sonntag, den 18. August, um 20 Uhr werden die Vereinsrichter von Witten und Hal. Verlegt vorgeladen. D. S. a. l. B. o. r. m. a. n. n.

D.T. gegen D.S.B.

M.B. 1. - Marathon 1. Neuröffen. Heute, Mittwoch abend, 18.30 Uhr, treffen sich auf dem M.B. Platz M.B. 1. und die neu gegründete Handballeff des Sportvereins Marathon Neuröffen. Trodem die Mitglieder am Sonntag gegen 96 Helene wettstreitlich verfahren. In der Ausganga des Spiels noch ungewiß, da Helene auch über einige gute Kräfte verfügt.

M.B. Meisterklasse - Sportring Wülfeln 1. Am Donnerstag abend 18.30 Uhr empfängt der M.B. den Sportring Wülfeln auf seinem Platz. Die Gäste haben in letzter Zeit einen Turner- und Sportlermannschaften recht gute Ergebnisse erzielt und werden daher auch dem M.B. einen Sieg schmecken machen. M.B. wird gleichzeitig eine neue Auffstellung ausprobieren. Den Schiedsrichter stellt Neuröffen.

Friesen Frankfurt 1. - VfB. Merseburg 1. Am heutigen Mittwoch haben die Friesen Jahn wieder Gegner aus dem Sportlager zu Gast. Gegen die Polkisten haben die Friesen einen schmeren Stand, aber sollten, wenn sie wieder zu der am vergangenen Sonntag gezielten Form auflaufen, ehrenvoll bestehen. Der Unparteiische (Wg) gibt Gewähr für ein fairen Spiel. Spielbeginn ist auf 18.30 Uhr festgesetzt. Davor stehen sich die Jugendmannschaften von Friesen und Sportverein 22 Großkanna gegenüber.

M.B. Helene - VfB. Merseburg 2. Heute abend 18.30 Uhr stehen sich beide Mannschaften auf dem Katernhof gegenüber. Da es, den Spielfeldern angemessen.

Tennis.

2. Sieger im Herrenzweifel und Meister im Herrenzweifel der Klasse B beim Verbands-Turnier in Halle.

Am Herrenzweifel gelang es dem Spitzenpieler Köffens, S. e. v. a. l. d., sich in Klasse B bis in die Endrunde durchzuspielen. Er hat die Spiele freigelegt, darunter gegen Man, 99 Merseburg, mit 6:3, 5:7, 7:5 und Specht, A.C.C. Halle, 6:2, 6:3. Dann stellte er sich Eichhorn, Delitzsch. Beim Stande von 64, 51 für Eichhorn mußte dieses Spiel des Regens wegen abgebrochen werden. Von der Turnierleitung wurde darauf Gie-

zwei gute Mannschaften sind, ist ein flottes und gutes Spiel zu erwarten. Bei den ziemlich gleichwertigen Leistungen der Mannschaften ist sehr schwer auf den Sieg der einen oder anderen zu tippen.

Köfchen-Benna 1. - Braunsdorf 1. Einen weiteren spielfähigen Gegner aus dem Sportlager haben sich die Braunsdorf für heute, Mittwoch, eingeladen. Braunsdorf ist nicht auch hier bekannt am Sonntag verloren, da die Gäste gegen Boder 2:5, was schon beweist, daß die Eff auf in Form ist. Anwurf 19 Uhr in Benna.

J. Jahn Reumark 1. - VfB. Merseburg 1. 6:8 (4:2).

In diesem Spiel hatten die Reumarker Turner beinahe für eine Ueberladung zu leiden. Denn mit dem Halbschwermetall von 12 gegen diese als äußerst spielfähige Mannschaft schafften die Turner nicht so leicht ab. Beide Mannschaften zeigten den aufrechten Zuschauer ein außerordentliches Spiel. Reumark Schüler - Wülfeln 1:1 (1:1). Jugend - Frankfurt 5:3 (3:1).

Köfchen-Benna unterliegt 1885 Merseburg 3:4 (2:2).

Wieder schloß die Benna wie folgt trotz neu aufgestellter Mannschaft. 1885 war technisch beider, der Sieg ist voll auf verdient. Köfchen-Benna Feiler waren der Turnart und der Meisterschaft. Köfchen-Benna 2. Person in Ragna statt 6:1. Ad. - M.B. Weichenfels 2:0; Schüler - M.B. Weichenfels 0:4; 2. Anaben - Großkanna 0:3.

horn der erste, Seewald, Köffen, der zweite Sieg ausgesprochen.

In den Herrenzweifelturnieren kamen S. e. v. a. l. d. Flochmann, Köffen, bis in die Endrunde durch. Auch hier setzte der Regen der Beobachtung der Spiel ein Ziel. Die Entscheidung über die Siege mußte deshalb auf Grund der Anzahl der gewonnenen Spiele gefällt werden. Seewald-Flochmann waren hierbei im Vorteil und gewannen dadurch die Meisterschaft im Herrenzweifel der Klasse B. - Die Turnerinnen für das Damenentscheidungs mit dem gemischten Doppel. G. e. r. t. e. n. Seewald mußten wegen Aufhebung der Turner-Tennisfreizeitmehrerin J. G. Gerden zurückgezogen werden. Damit gingen für Köffen zwei Siegeshoffnungen verloren.

Neue Straßennamen.

St. Micheln-St. Mich. In einer dringlichen Sitzung der Gemeindevorsteher wurde beschlo-

hoben gegen den abflehenden Beschluß Einspruch, da er durch ihn einen schweren Nachteil für die Gemeinde befürchte.

Gemüßpreise.

Calbe a. S. Der Verein der Feldbauernbesitzer von Calbe a. S. u. Umg. erzielte für Frühkartoffeln 4,20 - 4,50 Mark je Zentner einseh.

Kreisverband der ev. Jungmännervereine.

Wippa. Unter der Leitung des Kreisjugendpfarrers Döhlen fand in unserm schönen Wippatal das diesjährige Jahresfest der ev. Jungmännervereine am 1. u. 2. August in Selma statt.

Zerkelpreise.

Preßhof (Elbe). Auf dem diesjährigen Ankaufmarkte waren 288 Ferkel und drei Zerkelpöschchen angekauft; erlere wurden bei hohem Gewicht um 24 bis 32 Mark umgelegt, während letztere infolge des größeren Gewichtes teurer waren.

Gründung eines Dübener Heidevereins.

Düben. Der Ausschuss zur Gründung eines Heidevereins in Düben verbreitet einen Aufruf, in dem die Ziele des fünftägigen Heidevereins dargelegt sind und zum Beitritt aufgefordert wird.

Der neue Landgerichtspräsident.

Torgau. An Stelle des am 1. Oktober wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand tretenden Landgerichtspräsidenten Hierhaus ist Oberstaatsanwalt Sah in Meitlin zum Landgerichtspräsidenten in Torgau ernannt worden.

150000 Mark für die Jpa.

Leipzig. Kurz bevor die Leipziger Stadtverordneten in die Ferien gingen, war die Anstellungsleitung der Jpa an die Stadt Leipzig herangetreten, ihr neben der Garantieübernahme von 250.000 Mark und der übernommenen Bürgerschaft noch einen Betriebsverpflichtung in Höhe von 150.000 Mark zu bewilligen.

schleusen. Vor zehn Jahren wurde diese Siga wohl unterfüttert von der Regierung, die sich aber, als dieser Korralon die Wabenüberfälle einleitete und sich durch Schweißarbeiten zu bezorrot, daß man selbst in Polen das auf ihn bekam, dann zurückgab.

Der alte Waslewski nicht vor sich hin. Bogislaw läßt fort: Man umschmeichelte meinen Vater, erwiderte in ihm das heße Blut der Polen, das auch in Jahrhunderten noch nicht ganz verloren war.

Keine Mittel für Hoffandsarbeiten.

Meitlin. In der Stadtverordnetenversammlung mußte der Magistrat mitteilen, daß er vom Arbeitsamt die Mitteilung erhalten habe, daß in diesem Jahre keine Mittel für die geplanten Hoffandsarbeiten vorhanden seien.

Schutz gegen kommunifischen Terror.

Torgau. Die terroristischen Uebergriffe der Kommunisten, die mehrfach Angehörige vaterländischer Verbände ohne Grund angriffen, boten zu einem Selbstschutz an.

vorläufigen Leitung der Polizeidirektive in Torgau beauftragt.

Zwei Tote bei einem Motorradunglück.

Stadtroda. Am Montagabend ereignete sich in der scharfen Kurve bei der Stadtröder Wärmeladenfabrik ein schwerer Autounfall. Der aus Elberfeld gebürtige Diplomingenieur Glaser fuhr mit seinem Motorrad, an dessen Soziusplatz der Kaufmann Oss an Kronberg Platz genommen hatte, mit voller Wucht gegen einen aus Stadtroda kommenden Personenvagen.

Schadstoff. (Autounfälle.) Auf der Kreisstraße Schladstedt-Wehringen ereignete sich in der Nacht zum Montag ein schweres Autounfall. Ein mit vier Personen besetztes Auto, das aus Leipzig kam, hatte sich auf die sehr unangenehme Weite überlassen.

Bisher 30 Bliederkrankungen.

Leipzig. Durch das Leitungswasser der Stadt Leipzig sind bisher dreißig Personen an Bliederkrankung erkrankt, davon 8 schwer. Ein Todesfall ist noch nicht zu verzeichnen gewesen.

Monte Carlo im Luftbad.

Erwerbserlöse als Glücksspiel. Dresden. Im Sächsischen Presdebüro befindet sich im Augenblick und stark be- suchtes Luftbad. Dort ist mehrfach die Beobachtung gemacht worden, daß Badegäste mehr als üblich dem Kartenspiele huldigen.

Gilgenburg. (Einbruch.) Am Sonntag, dem 9. August, ist bei dem Gutshof Wölsch im „Gyldenburg“ bei Gilgenburg ein Einbruch verübt worden.

Schweizer liegt droben tot! Glaubst du, daß ich einen Tag in meinem Leben ruhig an unferem Gut liegen kann? Immer nur den Bild der roten Schärpe vor mir erscheinen! Ich will, daß du verankert!

„Was machst du? Solange ich lebe!“ „Das machst du! Ich will aber, daß du mit dem Rotenburger absteigst, daß nach deinem Tode die Herrschaft der von Waslewski in den Besitz des Rotenburger geht. Das will ich! Es ist deutsches Land, es soll deutsch bleiben.“

Der alte Waslewski laut zusammen bei den anfliegenden Worten des Sohnes. Er wagte keine Antwort. Schmerz und Scham verriegelten seine Lippen. Bogislaw wandte sich wieder an den Inspektor. „Wollen Sie uns noch sagen, Herr Sella, wie Sie Thomas Brucks Schuld feststellen?“

Vereinsnachrichten.

Kreisverband für Reichsjugendwettkämpfe in Wehringen. Das Sommerfest für die Reichsjugendwettkämpfe findet am Mittwoch, den 13. August, und Freitag, den 15. August, abends 19 Uhr, in der Wabenfabrik statt.

Gewinnauszug.

5. Klasse 55. Preussisch-Gilbenlöwe (261. Preuß.) Klaffen-Lotterie. Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

3. Ziehungstag. 12. August 1930.

Table with lottery results for the 3rd drawing day on August 12, 1930. It lists various prize amounts and winning numbers.

Über 150 W. gezogen.

Table with lottery results for the 3rd drawing day on August 12, 1930. It lists various prize amounts and winning numbers.

Im Gemeinderat vertrieben: 2 Brämen zu je 500000, 2 Gemme zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 50000, 4 zu je 10000, 150 zu je 5000, 408 zu je 3000, 712 zu je 2000, 1920 zu je 1000, 4080 zu je 500, 10774 zu je 300 W.

Der Kommiffar antwortete nicht gleich. Er war verlegen. „Hat sie ihm nähergefragt?“

„Ja! Vor einem Jahre bestand ein Verhältniß zwischen ihm und der Toten. Wie intim es war, das geht aus den beiden Tagebüchern nicht hervor.“

Bogislaw atmete schwerm. Tränen waren in seiner Stimme, als er sagte: „Ratja, warum hast du einst so gespielt mit dem Feiglingen?“

Sella legte seine Hand auf das junge Mannes Schulter. „Warum fragen Sie? Sie fand allein, auf sich angewiesen, mitten auf der Wüste und damit auf dem Sandsteinplatz des Scheitens. Ich bin ein Wüster, das ist meine Schicksal. Ich bin ein Wüster, das ist meine Schicksal. Ich bin ein Wüster, das ist meine Schicksal.“



Familien-Nachrichten

Verlobte:
 Karthei Meißel-Rapphölber m.
 Otto Buchelt, Neu-Blößen
 u. Merseburg.

Vermählte:
 Dir. Ernst Schlichting mit
 Margarete geborene Pöschel,
 Halle - Braunschweig.

Todesfälle

Halle
 Eugen Nibel, Beerdigung am
 Donnerstag, 14. Ubr.
 Clara Weitzer, 92 Jahr.
 Albert Westphal, 78 Jahr.
 Anna Offener.
 Johanna Wäbner, 69 Jahr.
 Beerdigung am Donnerstag
 13,30 Ubr.

Blau
 Hugo Storch, 68 Jahr. Beerd.
 Donnerstag 14 Ubr.

Schortleben
 Ernst Kailer 72 Jahr. Beerd.
 am Donnerstag, 14. Ubr.

Granschütz
 Anna Burghardt, 72 Jahre.

**Beitritt: Schonzeiten für
 Rebhühner ujm.**

Der hiesige Bezirksauschuss gibt im
 Regierungsamtsblatt vom 2. August 1930
 bekannt, daß das Ende der Schonzeit für
 Rebhühner und schottrige Moorhühner
 auf den 31.8. d. Jahres festgelegt, so daß
 der 1. 9. der erste Jagdtag ist.

Das Ende der Schonzeit für Falanzen-
 hähne und Hennen ist auf den 29. Sep-
 tember d. Jahres festgelegt worden, so daß
 der 30. September der erste Jagdtag ist.
 Wachteln haben dauernd Schonzeit.
 Merseburg, den 6. August 1930.

Die Polizeiverwaltung.

**Brockenj Sammlung,
 Karlstraße 4.**

Donnerstag, den 14. August 1930 von
 10-11.30 Uhr Annahme. Freitag, den
 15. August 1930 von 15-16.30 Uhr Verkauf.

Billige Alpenfahrt!

Vom 6. (abends) bis 14. September 1930
 (früh) verkehrt ein Sonderzug 3. Klasse
 nach Zell am See und Berchtesgaden
 und zurück. Alles Nähere im Führer bei
 den Fahrkartenausgaben. Verkauf der
 Sonderzugkarten ab sofort bei den be-
 kannten Ausgabestellen in Halle/S. Früh-
 zeitiger Kartenkauf wird empfohlen, weil
 mit Ausverkauf gerechnet wird.

Sollte der Zug wider Erwarten aus-
 fallen, dann erfolgt Mitteilung in der
 üblichen Weise.

**Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
 Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (S.).**

Vachmann übernimmt

Vertretung
 von Mühlen-Wecken zum Be-
 such von Bäckereien. Bin
 sehr gut eingeführt. Offerten
 unter C 1244 an die Exped.
 dieses Blattes.

Gastwirtschaft

mit 12 Fenstern, Eckhaus, 5 Stockwerke
 im Westen Leipzigs bei 25-30 000 Mk.
 Auszahlung zu verkaufen. — Offerten
 unter C 1239 an die Expedition d. Bl.

Schwerhörige

verlangen den bekannten
 Gehör-Apparat unüschbar
 in Fragen. Wärme im Innern erhaltend.
 Schutz gegen Zug und schäd-
 licher Luft. Auskluft
 portofrei. Bereits 19 Jahre im
 Handel.

**3 Wochen auf Probe
 8. Köpfer, Dresden I, Marienstr. 44**

Herr Köpfer befindet sich aus unerbün-
 dlichen Verhältnisse Freitag, den 15. Au-
 gust, von 3 bis 6 Uhr, im Hotel
 „Goldene Sonne“.

**Jeden Donnerstag
 nachm. 3 - 7 Uhr halte ich
 Sprechstunden für**

Beinleidende
 (offene Beine) und chronisch
 Kranke - 20 jährige Erfahrung

Offo Dittelsbach
 Kasino Merseburg, Leumarcstr. 4

Generalvertretung

für bedeutendes Unternehmen sofort zu vergeben.
 Geschäft RM. 4000.
 Verdienste RM. 3000 u. mehr per Monat. Offert.
 unt. D. D. 4124 Ann.-Exped. Dag Köln, Stollwerckhaus.

Öffentlicher Dank!

Nervenschmerzen

Ich litt seit drei Jahren an heftigen Nervenschmerzen, die ich durch ärztliche Behand-
 lung (Einschlagen aller Art, Heißluft und Stemen) nicht
 los werden konnte. Bei der Behandlung der Diätetik gaben
 die Schwestern eine Heilung auf, da dies der richtige Fichs-
 Nera wäre, wo an eine Heilung nicht zu denken sei. Durch
 eine Bekannte aus Merseburg bin ich auf Ihr Indisches
 Kräuter-Pulver aufmerksam gemacht worden. Dabe es sofort
 in Bernburg durch die Rate Apotheke bestellen lassen und
 nach Gebrauch der 1. Schachtel haben die Schmerzen schon
 besonders nachgelassen und kann ich bereits mit meinem Bein
 wieder gehen wie sonst, was ich drei Jahre lang nicht tun
 konnte. Nun will ich Ihr Pulver 1/2 Jahr lang einnehmen.
 von Wäite Kleinert, Bernburg, Carlsploß 1, am 28. Juli 1930.

Das Indische Kräuter-Pulver besteht aus 19
 verdienstlichen meist indischen Kräutern. Diese
 sind getrocknet und fein gemahlen. Sie wirken:
 magenlindernd, beruhigend, ausdehnend, was
 zahl. Beschwerden beseitigen. Schachtel 3 M.
 Vorrätig in den Apotheken in Merseburg und
 auch in Ihrer nächsten Apotheke.

Vorher  **Nachher** 

**MUSIK-
 Unterricht**

erteilt

Magda Herpfer
 (in Dresden staatlich geprüft)
 Klavier, Geige, Kammer-
 musik, Theorie

Merseburg, Teichstr. 29 b. Zimmermann
 Rössen, Rabengasse 1, bei Rohrbacher

Herrenzimmer

Preiswerte
 gediegene
 und formschöne

dunkel Eiche und Nußbaum
 poliert, somit
 350 M. 480 M. 598 M.
 675 M. 895 M. 950 M.

Gebr. Jungblut
 Halle (Saale)
 Albrechtstr. 27

**Müllers Hotel
 HEUTE
 TANZ-ABEND**

EINTRITT FREI
 KEIN WEINZwang
 RESTAURANTPREISE
 BIERE VOM PABE
 DAS GUTE
 BIESECK-BIER
 PILSENER URQUELL
 BAR-GETRANKE

SONNTAG:
 5 UHR TANZTEE

KAPPELLE
 G. BRACHMANN, LEIPZIG

Junges anständiges,
 17 jähriges
Mädchen
 welches über 2 Jahre
 in Gärtnerel und
 Sinderel tätig war,
 i. andern Stellung.
 Offerten unter C232
 an die Exped. d. Bl.

**Kleine Anzeigen
 immer erfolgreich!**

**Erdbeer-
 Pflanzten**

starke, pikierete mit
 Erhalten, in reich.
 Sortenwahl und
 fortenecht,
 100 St. 4 RM.,
 größere Mengen
Sonderpreise

Albert Treß
 Gartenbaubetrieb,
 Blumenhaus am
 Gothardsteich u.
 Blumenhaus
 Bismarckstraße 31
 Fernruf: 2155.

**Warum
 ist
 Mama
 so
 vergnügt?**

weil Papa von Emil Schütze
 den so erschten, wunderschönen

Knapp-Sportwagen mit Verdeck
 kaufte, die es dort schon von
 RM 38,50 an gibt. Großes Lager in

Kinder- und Knappwagen
 modernste Formen.
 Herrlich daufige Gernierung
 Steppdecken in reizendsten
 Farben

**Zarte Couverts
 Kinderstühle**

Meine Zahlungsbedingungen sind
 selbst günstig.

Emil Schütze
 Merseburg, Bahnhofstraße 8
 Großvertrieb in Kinderwagen. I. Fabriken

INSERIERE
 in dem Blatt, das die kau-
 kräftigsten Leser hat.

**Auf
 Teilzahlung**

Metallbetten, Auflege-
 Matratzen, Rubebetten,
 Divandeecken, Steppde-
 cken, Teppiche, Klubsessel,
 Sessel, Stühle, Büchers-
 chränke, Schreibtische
 3. - M. Wochenrate

Eichmann & Co.
 Halle (Saale)
 Gr. Ulrichstr. 36
 Gr. Ulrichstr. 51
 Eingangs-Schür-
 straße

Technikum Ilmenau in Thür.
 Ingenieurschule f. Maschinenb., u. Elektrotechnik
 Wissenschaft, Betriebslehre, Werkmeisterabteil.

**STANDARD
 MOTOR OIL**

Das jahrelang in der ganzen Welt erprobte Markenöl
 zum jahrelang gleichgebliebenen niedrigen Preis von



R.M.
1.40
 pro Liter



für die gebräuchlichsten Sorten aus der gereinigten Literflasche!

Nicht sogenannte Empfehlungsabkommen
 haben die Vorliebe von Millionen Kraftfahrern der ganzen
 Welt für dieses hochwertige Markenöl begründet!

STANDARD MOTOR OIL empfiehlt sich selbst!

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESellschaft 